

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

**Band:** 8 (1945-1946)

**Heft:** 7

**Artikel:** E Wält ohni Blueme

**Autor:** Eschmann, Ernst

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-181036>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 11.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Me gahd, me lueget anenand verbi und merkt öppedie z'spat,  
wie schön as me's gha hett.

Nu, i will mi nüd biklage. I ha-n-i mängs Chämmerli ine  
glueget und mängs Gschichtli ghört verzelle. Allerlei für Lüt  
sind zue mer cho, vune sälber und hä-mer geseid, was sie freut  
und was sie druckt. Me-n-isch enand nächer gruckt, und liecht  
und wohl isch eim worde, wie dozmal, wo me na jung gsi isch  
und jede Tag gnah häd, wie-n-er cho isch.

Und öppedie, wänn i bin Mäntsche nüme gwüsst ha wo us  
und a, bin i a d'Luft, i d'Matte, in Wald, an See, auf en Berg.  
D'Liebi zur Natur isch alliwil min beste Dokter gsi. Sie häd  
mer d'Wulche verjagt, und jünger und z'friedener bin i heicho.  
Werum?

Das Füürli us der Buebezit häd wieder heller ase bränne, und  
wänn i gar an See ufe bi, wänn i vu witem 's Neuhus gseh ha,  
z'mitz im Bluest oder im Herbst, wänn all Bäum voll Oepfel  
ghanget sind, isch es mer so liecht und wohl worde-wie-n-em  
Fisch im Wasser.

I weiß au und gspür es: das Füürli zündt mer bis zletscht.

\* \* \*

D'Bilder uf Site 7 und Site 9 het üs der Verlag H. R. Sauerländer, Aarau  
etlehnt. Mer danken ihm derfür.

### E Wält ohni Blueme.

E Wält ohni Blueme,  
Do wett i nüd si.  
Wie luegti nüd alles  
So fröstelig dri!  
Käs Sternli, käs Glöggli,  
Nu gchluderig Bäum,  
E Wält ohni Blueme,  
I wär nüd diheim.

E Wält ohni Sunne,  
Do hielti 's nüd us.  
Und wo-n-i würd luege,  
Läg Schatte-n-um 's Hus.  
Käs Sternli, käs Glöggli,  
Vum Himmel kän Blick,  
E Wält ohni Sunne,  
E Wält ohni Glück.

E Wält ohni Liebi,  
Wie öd und wie leer!  
En Herbst ohni Oepfel,  
Ohni Wasser es Meer.  
Käs Sternli, käs Glöggli,  
Käs Augli, wo lacht,  
E Wält ohni Liebi, —  
Do seiti — — guet Nacht!

Ernst Eschmann.

Us: „Der Sunne naa.“